

From: Ludwig	To: Karl, his brother	date: October 10 [before 1848]
--------------	-----------------------	--------------------------------

10 Jene 8//b [October]

Lieber Karl! Aus meinem Schreiben an die gute hanni kannst du entnehmen, in wie ferne ich bei mir zu entschlossen bin eine andere Bahn für mich zu erwählen. – Was du mir jetzt schriebst habe ich bereits auch gedacht, indeß ich ersehe auch die Schwierigkeiten mit welchen die Erfolgung dieses Rathes verbunden iti.- ich meine zu einen solchen Schritt gehört entweder Geld, oder solche freunde welche selbst dienen, ~~und~~ einem Wirkungskenis [Wirkungskennntnis ?] haben, und welche sich persönlich interessieren, in so ferne, daß man nicht eine Bahn betritt, auf der man die Erde ein sicher geht.

die Beurtheilung eines Militairs über sich selbst, nur ein Zivilamt, sind genauiglich [genau] so schief, daß darauf selten ein gutes Gebäude aufgeführt wird, wenn es nichts Anfangs von verläßlichen Stützen gehalten wird.

Soll ich den Wege gehen, welchen ich schon einige Kedeten einschlagen sah, - Praktikant bei der Bezirksverwaltung werden? dieß braucht Geld, oder freunde um bald ein brot zu erlangen, soll ich Konduktuer werden? thue [??] ich schäme mich es zu denken!

beim fortnehmen auf der hiesigen Kral-Gütern wäre, so viel ich weiß und hörte am schnellsten eine Unterkunft zu finden, allein dieß braucht wenigstens halbwegs bewanderte Leute. [1/2] in diesem frache [Frage?], welche eine Prufung bestehen können, - und zu einer Prufung kann ich mich nicht herbeilassen ohne Vorbereitung, wo zu einen Vorbereitung fehlt meins [??] an Zeit und Hilfsquellen.

Meine Meinung bei der Sache ist die, ich halte diese etwas bewegte Epoche hier noch aus, - gehts dann nicht, wozu ich bei einiger hilfe von dir und der Mutter, doch noch einige Hoffnung habe, - dann werde ich an einer anderweitigen Versorgung arbeiten, wozu ich mir jedoch erst wenigstem einige Monate voraus einen Entschluß fassen, und mich für ein nur erwählten fach vorbereiten muß.

Vor der handsprengte du und die Mutter noch die letzte Stelterminna [??], durch einige eingreifende Briefe an Obersten Saeps [??] und an meinem Hauptmann: -

Saeps ist jetzt nahe daran General zu werden, dieß ist ein guter Vorwandt für die Mutter an ihn zu schreiben, und bei Erwähnung dieses Umstandes recp: beglückwünschung, ihn an sein, dem Onkel *Munzer* gegebenes Worts zu erinnern, mich binnen einem Jahr zum Offiz zu machen, um dessen Lösung er noch in der Zeit seines Wirkens als Oberst dringend angegangen wird.- Alles übrige, des Erwähnens nothige weiß du selbst, so gut wie ich weiß.

halb ich diesen Punkt schließe. ./.

[2/3] [the following two pages are instructions to his mother for writing the letter]

2/ An meinen Hauptmann ist die Geschichte ganz kurz nothwending, und braucht blos in einer einfachen Empfehlung mit einer Anspielung auf meine Mittellosigkeit zu bestehen; - wenn diese Briefe im Namen der Mutter stillisiert sind, so haben sie natürlich mehr Gewicht. – An Obersten Saeps könnte es auch nicht schaden, wenn man den Umstand, daß ich des Dienens im Militair bereits anfangs überdrüssig zu werden, - sanft einfließen ließe, so wie einige feine Logik auf seine Person gesagt, ihren Zweck nicht verfehlen werden, - Auch auf Onkel *Munzer* könnte drein angespielt werden, wie sehr sich dieser darüber kränkt, mich so lange eher fortkommen zu wissen, und endlich auch auf der Umstand, daß ich bereits seit längerer Zeit der älteste Regimentskadet hier bin; - nehmlich im Range.-

die Adresse an Obersten Saeps ist:

From: Ludwig	To: Karl, his brother	date: October 10 [before 1848]
--------------	-----------------------	--------------------------------

An
 In Hoch und Wohlgeboren
 dem k. l. herrn Obersten
 Joseph Edlen von Saeps
 Ritter des herzoglich Lunaschen St. Georgs, und kaiserlich russischen St. Annen Ordnung
 2^{ten} Klasse und Kommandant den 24^{ten} Linien Infanterie Regiments Herzog von Luna
 zu
 frankr. recomdt. Stanislau in Galizien.

[3/4]

An meinen Hauptmann:

An

Sr. Hochwohlgeboren

des ^{J.K.} herzog von Luna 24. Infanterie Regiments herrn Hauptmann Josef Krauß

frankr.

zu

Holonna

rekommt.

Gelizien

das Wort dieses [Hauptmann; abbreviation] hat dermal im Reg[iment] viel Gewicht und es könnte vielleicht einen bedeutenden Ausschlag geben, wenn er mitteln dieses Schreibens vermocht würde, sich meinethalben an der Obersten zu verwenden.- In diesem Schreiben an ihn kann auch erwähnt sein, daß unser Vater als Offizier gedient hat, weil ihm wahrscheinlich noch unbekannt ist, und ich nicht gerne selbst, von dem Verdienst meines Vaters viel sprechen möchte, weil es sonst aus verliert.

Und nun lebe wohl lieber Karl, trachte diese beiden Schreiben bald zu *cupediren* [??] und lasse mich daran verständigen, obs geschehen ist.

Ich schließe mit der bitte, unserer guten Mutter meinen aufrichtigsten dank für ihre gütige Sorge um mich, und allen andere meinen herzlichsten Gruß auszurichten, und bleibe stets dein

aufrichtiger bruder

ludwig.

der Schnepfel soll ein nächsten brief auch im paar Worte beifügen. – Julie hatt mir von einigen Monaten einen recht lieben brief geschrieben, so gut wie sie selbst ist, - waren ihre Zeilen.

Adieu Adieu!